



MUSISCH

AKTIVE

MONTESSORI-EINRICHTUNGEN

· Bad Tölz ·

Konzept
Kinderkrippe

Inhaltsverzeichnis

Hier haben Kinder Rechte.....	5
Verhaltenskodex des/r Mitarbeiter/innen des Montessori Vereins Bad Tölz	6
Vorwort	7
Einleitung.....	7
Wir über uns	8
Der Träger	8
Unsere Einrichtungen	8
Unsere Schwerpunkte	9
Qualitätssicherungsmaßnahmen.....	9
Öffentlichkeitsarbeit.....	9
Unser Team	10
Pädagogische Mitarbeiter	10
Fortbildungen.....	10
Mit Tieren leben und wachsen	10
Abschied nehmen	11
Fachleute	11
Allgemeine Infos zu Montessori, der Pädagogik und „Musisch-Aktiv“	12
Lebenslauf von Maria Montessori	12
Theoretische Grundlagen	14
Montessori Pädagogik und der Bildungsplan	16
Die sozialen Strukturen.....	17
Das Konzept der musischen Aktivität	18
Physiologische Aspekte	19
Musik und Aktivität zur Steigerung der Wahrnehmung und Konzentration	20
Emmi Pikler.....	24
Wichtiges zum Krippenplatz.....	27
Förderung:.....	27
Aufsicht und Haftung.....	27
Versicherungsschutz.....	27
Mittagessen und Brotzeit.....	27
Besonderheiten Ihres Kindes.....	28
Kontaktdaten der Eltern und Mitteilungspflichten.....	28

Inklusion.....	28
Hospitation.....	28
Kündigung des Krippenplatzes	29
Kündigung durch den Erziehungsberechtigten	29
Übergänge zwischen unseren Einrichtungen	30
Gebühren.....	31
Krippenplatz.....	31
Spiel- und Getränkegeld	31
Essen.....	32
Wäschegeld.....	32
Kaution.....	32
Sonstige Kosten.....	33
Wichtige Zeiten.....	34
Öffnungszeiten.....	34
Wichtige Uhrzeiten.....	34
Bringzeit	34
Das Kind in der Montessori-Krippe	35
<i>Schutz der Kinder</i>	35
Informationen.....	35
Was ihr Kind in der Kinderkrippe benötigt.....	35
Eingewöhnung.....	37
Erkrankung oder Abwesenheit des Kindes.....	38
Geburtstag in der Kinderkrippe	39
Partizipation in der Kinderkrippe.....	40
Schlafen in der Kinderkrippe	40
Grobplanung unseres Tagesablaufs.....	41
Eltern in der Montessori Kinderkrippe.....	42
Elterngespräche	42
Elternmitarbeit und Arbeitsstunden	42
Elternbeirat	44
Zu guter Letzt.....	45

Hier haben Kinder Rechte

1. Das Kind hat das Recht auf physische und psychische Unversehrtheit
2. Das Kind hat das Recht, eine eigenständige Person zu sein und zu bleiben
3. Das Kind hat das Recht, als gleichberechtigter Partner anerkannt zu werden und somit seine Meinung frei zu äußern
4. Das Kind hat das Recht, eigene Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen daraus zu tragen
5. Das Kind hat das Recht, sich zu distanzieren
6. Das Kind hat das Recht, auf Erziehung und Bildung im familienergänzenden Sinn
7. Das Kind hat das Recht, Regeln des Zusammenlebens einzuüben
8. Das Kind hat das Recht, die Freiarbeitszeit frei zu gestalten
9. Das Kind hat das Recht auf freie Kreativitätsentfaltung und Kreativitätsentwicklung
10. Das Kind hat das Recht auf ehrliche und Verantwortungsbewusste Erwachsene
11. Das Kind hat das Recht, Fehler zu machen und daraus zu lernen
12. Das Kind hat vor allem das Recht, sich dreckig zu machen

Verhaltenskodex des/r Mitarbeiter/innen des Montessori Vereins Bad Tölz

„Was du mir im Vertrauen erzählst, bleibt unter uns, außer deine pos. Entwicklung oder sogar dein Leben sind dadurch gefährdet. Was ich, als Erwachsener, dir erzähle, oder was wir gemeinsam machen, darfst du immer weiter erzählen.“

„Wir respektieren dich als eigenständige Person und erkennen an, dass wir dir unentwegt als Vorbild dienen. Darum konsumieren wir in den Einrichtungen, auf Ausflügen und Exkursionen weder Alkohol noch Tabak oder andere Aufputzmittel. Ebenso werde ich in keiner Weise tolerieren oder unterstützen, dass du solche Mittel konsumierst, ein Stillschweigen wird es von meiner Seite aus nicht geben, da dein Leben in Gefahr ist.“

„Wir erleben mit euch eine spannende, wundervolle Zeit und wie finden diese zu wertvoll, um sie mit fachfremden Filmen und Filmchen, Computerspielen oder intensiver Internetnutzung zu verbringen.“

„Ich bin der Erwachsene und ich trage die Verantwortung für jeden von euch. Darum habe ich Verbandszeug für Notfälle in meiner Nähe, wenn wir die Einrichtung verlassen. Ich besuche auch spätestens alle 2 Jahre einen Erste Hilfe Kurs, damit ich immer auf dem neusten Stand bin. Ich werde dich jedoch nicht untersuchen, denn das ist nicht meine Aufgabe.“

„Situationen, in denen du dich unwohl fühlst darfst du jederzeit beenden indem du dir Hilfe von einem anderen Erwachsenen dazu holst. Du hast das Recht auf ein Konfliktritual - fordere es ein.“

„Auch ich mache jeden Tag Fehler und so wie du muss auch ich die Bereitschaft haben zu meinen Fehlern zu stehen und sie anzusehen. Wenn du dich ungerecht behandelt fühlst, dann hast du das Recht, Christina, Annette, Maria einzuschalten. Wie du das schaffst, steht gleich hier drunter“

Maria in Ellbach direkt ansprechen oder Tel:08041-77868

Christina in der Schule direkt ansprechen oder Tel: 08041-7934529

Annette in Krippe, Kiga und Schule direkt ansprechen oder Tel: 0160-1414798

Diese Informationen sind auch allen Kindern und Eltern zugänglich, denn es ist kein Geheimnis, dass wir diesen Verhaltenskodex haben. Dies bietet Sicherheit für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen und ganz nebenbei

Vorwort

„Textzeilen von "Leo Buscaglia" aus seinem Buch "Ganz Mensch sein":

Es ist die Hauptaufgabe der verantwortlichen Autoritäten, die in jedem Kind schlummernden Möglichkeiten zu wecken und lebendig werden zu lassen.

Wir müssen die Bedürfnisse des Kindes kennen, den Wert des Kindes anerkennen und uns darüber klar werden, welche wesentliche und heikle Rolle wir selbst spielen, wenn wir dem Kind helfen, zu sich selbst zu finden.

Das schädlichste Verfahren wäre der Versuch, Kinder gegen Erfahrungen abzuschildern oder sie vor Schmerzen zu schützen, denn gerade in dieser Zeit lernen Kinder, dass das Leben etwas Geheimnisvolles, wenn auch kein Rosengarten ist. Die Rolle der Eltern und Pädagogen besteht in erster Linie darin, ihre Kinder zu beobachten und einen ausreichenden Vorrat an Heftpflastern bereitzuhalten...

Wir brauchen als Erwachsene die in der Kindheit entwickelte Fähigkeit zu staunen, wir brauchen Risikofreudigkeit, Vertrauen, Spontaneität und Fantasie."

Einleitung

Kinder lernen von Kindern und verantwortungsbewussten Erwachsenen. Kinder lernen durch Kontakt mit verschiedensten Menschen. Sie lernen deren Verhalten anzunehmen und daraus Kompetenzen für ihr eigenes Leben zu entwickeln.

Verschiedene Menschen - verschiedene Verhalten.

Kinder absorbieren Verhalten und somit Wissen aus ihrer Lebenswelt. Je größer die "Familie" des Kindes, desto größer die Möglichkeit unterschiedlichste Fähigkeiten und Fertigkeiten von klein auf spielerisch zu erlernen und zu erfahren.

Unsere "Familien" sind immer kleiner geworden und oftmals liegt die komplette Erziehungsverantwortung nur noch auf zwei manchmal sogar einem Erwachsenen alleine.

"Um ein Mädchen zu einer verantwortungsbewussten Frau zu erziehen benötigst du eine intakte Großfamilie - um einen Jungen zu einem verantwortungsbewussten Mann zu erziehen ein ganzes Dorf" Zitat aus dem Buch "Männer auf der Suche" von Steve Biddulph.

Der Montessori Verein Bad Tölz kann mit seiner Kinderkrippe natürlich kein Dorf und keine intakte Großfamilie ersetzen, aber wir können Eltern ein ganzes Stück weit bei der riesigen Verantwortung der Erziehung ihres Kindes unterstützen.

Wir über uns

Der Träger

Träger der Musikisch Aktiven Montessori Kinderkrippe ist der Maria Montessori Verein Bad Tölz e.V.
General Patton Str. 40
83646 Bad Tölz

Der Verein hält einmal jährlich eine Jahreshauptversammlung ab. Hier werden grundsätzliche Entscheidungen getroffen (z.B. Beitragserhöhungen, Rechenschaftsberichte, Neubauten bzw. Umbauten...).

Diese Mitgliederversammlung wählt den Verwaltungsrat. Alles Nähere zu unserer Vereinsstruktur entnehmen Sie bitte der Homepage www.montessori-toelz.de.

Der Maria Montessori Verein Bad Tölz widmet sich seit vielen Jahren der Aufgabe, das Angebot von Kinderbetreuungsplätzen in Bad Tölz zu erweitern. Gerade die arbeitenden Eltern, die sich trotz fundierter Ausbildung dazu entschlossen haben Kinder zu bekommen, wollen wir durch unser Ganztagesangebot für Kinder von 3 Monaten bis zu 16 Jahren unterstützen.

Unsere Einrichtungen

Derzeit betreiben wir eine Toddlerturngruppe, eine Kinderkrippe, 5 Kindergartengruppen und eine offene Ganztageschule mit den Klassen 1 - 10. Die Arbeitsgruppe, (AK) „gymnasiale Beschulung“, hat sich erfolgreich um das Thema „Beschulung bis zum Abitur“ gekümmert und die ersten Schüler haben bereits das Matura bestanden.

All diese Einrichtungen laufen bei uns unter dem Namen Kinderhaus.

Unser Traum ist ein großes Haus, in dem alle "Abteilungen" und somit alle Altersstufen gemeinsam untergebracht sind.

Durch die damaligen Anmeldungen und vor allem Nachfragen im Kindergarten bemerkten wir, dass in Bad Tölz und Umgebung noch ein verlässliches Kleinkinderbetreuungsangebot fehlte, so waren wir damals die Ersten, die auf offene Ohren, im Punkt Kleinkindbetreuung bei der Stadt Bad Tölz trafen .

Aus demographischer Sicht brauchen wir in Deutschland dringend Kinder. Verständlich ist jedoch auch, dass Sie als Eltern in beruflicher Sicht am Ball bleiben wollen.

Wir hoffen mit unserem Angebot eine Verlockung zu schaffen - Kinder und Beruf unter einen Hut zu bekommen.

Unsere Schwerpunkte

Unser pädagogisches Konzept richtet sich, wie die anderen Konzepte des Maria Montessori Vereins Bad Tölz, nach den Schwerpunkten:

1. Montessori Pädagogik
2. Aktivität
3. Musik

Unsere Pädagogen sind vertraut mit der sensiblen Pädagogik von Maria Montessori, die vor allem zum Ziel hat, den Kindern von Anfang an Kompetenzen zum eigenen Gestalten ihres Lebens zu bieten.

Qualitätssicherungsmaßnahmen

Uns ist das Wohl der uns anvertrauten Kinder und Transparenz unserer Strukturen und Abläufe eine Herzensangelegenheit und selbstverständlich. Deshalb haben wir uns auch sehr viel Mühe gegeben, unsere Abläufe in diesem Konzept zu dokumentieren und zu veröffentlichen.

Daneben führen wir im Jahr verschiedenste weitere

Qualitätssicherungsmaßnahmen durch wie z.B. Elternbefragungen.

Im Rahmen der Teilnahme an den Programmen „Haus der kleinen Forscher“ und im Kindergarten „Sprach-Kita“ werden die bestehenden Standards unserer Einrichtungen stetig über externe Stellen reflektiert und dann von uns weiterentwickelt

Öffentlichkeitsarbeit

Der Montessori Verein mit all seinen Einrichtungen betreibt eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Aus diesem Grund erscheint des Öfteren die Presse bei uns. Auch wir dokumentieren unser ereignisreiches Jahr mit Fotos, die in Kinderkrippe, Schule, Kindergarten ... ausgehängt bzw. verteilt werden.

Ebenso werden Fotos (in der Regel, von hinten fotografiert) auf unserer Internetseite und auf unserer Facebookseite veröffentlicht oder im Konzept gedruckt. Sollten sie dies für sich und ihr Kind nicht wünschen, dann teilen sie uns dies bis spätestens 1. Oktober des laufenden Kinderkrippenjahres bitte schriftlich mit. Sie bekommen hierzu ein Formular zum Datenschutz.

Unser Team

Pädagogische Mitarbeiter

Unser Team (bezogen auf beide Häuser) besteht derzeit aus Erzieherinnen, Heilpädagogen, Pädagogischen Zweitkräften, PIAs (Erzieherinnen in Ausbildung), Musikpädagogen und Praktikanten. Unser Personal hat zum großen Teil die Montessori Zusatzausbildung erfolgreich abgeschlossen oder befindet sich in dieser.

Diese Ausbildung findet berufsbegleitend an Wochenenden statt.

In unseren Häusern sprechen wir jedoch nur einfach von Montessori Pädagogen, denn die Einrichtung lebt nicht von Abschlüssen und Diplomen, die theoretisches Wissen vermittelt haben, sondern von der praktischen Umsetzung im Umgang mit den Kindern und Eltern. Arbeitseinsatz, Berufsliebe und Engagement lassen sich nicht in Noten und Diplomen messen. Eine fundierte Ausbildung und ein stetiges Wachsen sind für die Arbeit bei und mit uns nötig.

Fortbildungen

Die Mitarbeiter des Montessori Vereins nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen und Seminaren teil, um dem Bildungsauftrag und der pädagogischen Verantwortung in der Kinderkrippe gerecht werden zu können.

An diesen Tagen arbeitet die Kinderkrippe mit reduzierter personeller Besetzung.

Mit Tieren leben und wachsen

Wir haben auch Tiere in unseren Häusern. Von Hund über Kaulquappen bis zur Katze. Diese Tiere haben wir hier, damit alle Kinder die Chance haben, ein aktives Miteinander mit Tieren zu erleben, denn wir wissen, dass nicht jede Familie die Möglichkeit hat, ein eigenes Haustier zu haben. Zusätzlich besuchen wir Esel, Pony und Hühner in unserer Naturschule.

Alle Tiere werden regelmäßig tierärztlich versorgt und können somit keine Krankheiten auf Ihre Kinder übertragen.

Die Kinder dürfen lernen, wie man mit Tieren umgeht, dass man mitunter Abstand halten muss, wenn das Tier jetzt mal seine Ruhe haben möchte, dass man sich aktiv um das Tier kümmern muss und das Tier Futter... benötigt.

Es geht um Toleranz und Respekt und vor allem auch um ein friedliches gemeinsames Miteinander, ob beim kuscheln, spielen oder beobachten. Wichtig ist: Niemand muss die Tiere streicheln, aber man darf.

Abschied nehmen

Sollte dann mal eines unserer Tiere von uns gehen, dann nehmen alle die wollen, hier würdevoll Abschied. Im Garten gibt es dann eine Gedenkstätte mit Kreuz und Kerzen... Wichtig ist, dass sie wissen, dass diese Gedenkstätten zwar für die Kinder das Grab unseres Tieres sind, das Tier dort aber nicht liegt, sondern nur der leere Karton. Wir finden es ziemlich pietätlos den Kindern zu sagen, dass das liebgewonnene Tier jetzt in die Tierkadaververwertungstonne kommt.

Somit tun wir dies im Stillen und die Kinder denken aber an ein würdevolles Ende dieser Körperhülle.

Wie immer gilt: Wer möchte kann dabei sein, muss aber nicht.

Fachleute

Wir führen einen regen Austausch mit anderen Fachpersonen. Diese Fachleute besuchen uns, um unsere Arbeit mit uns zu reflektieren und uns somit neue Impulse zu geben. Manche kommen auch "nur" vorbei um uns z.B. über die Früherkennung eventueller Lernstörungen auf den neusten Stand zu bringen.

Allgemeine Infos zu Montessori, der Pädagogik und „Muisch-Aktiv“

Lebenslauf von Maria Montessori

Maria Montessori wird am 31.08.1870 in Chiaravalle in der italienischen Provinz Ancona geboren. Nach der Grundschule besucht sie eine naturwissenschaftliche -technische Sekundarschule, an der Mädchen nur in Ausnahmefällen vertreten sind.

Dieser eigenwillige Lebensweg setzt sich fort mit dem Studium der Medizin, welches Frauen im damaligen Italien noch nicht offen steht. Sie überwindet jedoch alle Schwierigkeiten und wird 1896 die erste Ärztin Italiens.

Zur Pädagogik findet die Medizinerin über behinderte Kinder, mit denen sie als Assistenzärztin in Verbindung kommt.

Sie erkennt, dass das Problem dieser damals in Irrenanstalten gehaltenen, zurückgebliebenen Kinder nicht nur ein medizinisches, sondern auch vielfach sogar primär ein pädagogisches ist.

Im Anschluss an zwei in Vergessenheit geratene französische Ärzte des 19. Jahrhunderts, Jean-Marc Itard und Edouard Seguin, deren Werke sie studiert, entwirft sie ein pädagogisches Förderprogramm für diese Kinder und wirbt mit Vorträgen.

Der Grundgedanke ist, über eine Aktivierung der Sinne das trotz der Schädigung verbliebene geistige Potential der Kinder anzusprechen und zu entwickeln. Es gelingt Montessori zum Erstaunen aller, einige geistig zurückgebliebene Kinder einer Sonderschule so zu fördern, dass diese bei öffentlichen Prüfungen mit nicht behinderten Kindern die eine normale Schule besuchen, mithalten können. Sie denkt nun darüber nach, ob die bei ihrer Arbeit gewonnenen Erkenntnisse nicht auch für die Erziehung und Bildung normal entwickelter Kinder genutzt werden könnte.

Montessori beginnt ein Zweitstudium der Anthropologie und führt in Schulen verschiedene Untersuchungen durch. Praktische Erfahrungen und wesentliche Impulse für die Weiterführung ihrer Pädagogik sammelt sie in der von ihr geleiteten Casa de Bambini (Kinderhaus). Die ungewöhnlichen Erziehungs- und Bildungserfolge werden rasch bekannt. Es kommt zur Gründung von weiteren Kinderhäusern. Maria Montessori gibt ihre Lehrer- und Arzttätigkeit auf, um sich ausschließlich der Verbreitung und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Ideen zu widmen.

Sie hält Vorträge, internationale Kurse zur Ausbildung von Pädagogen, Kongresse, veröffentlicht Publikationen und gründet pädagogische Einrichtungen. Sie entwickelt ihre Methodik für die Primärstufe (Kinder im Alter von 6 -12 Jahren), und führt religionspädagogische Versuche durch. Nie gibt es in ihrer Konzeption eine weltanschauliche Enge, denn ihre pädagogischen Ideen sollen allen Kindern in der Welt zugutekommen. Sie können dies, weil sie auf Einsichten über den Menschen und seine Entwicklung beruhen, die nach Montessoris weltweiten Erfahrungen in ihren Grundlagen unabhängig von kulturellen, sozialen, ethnischen oder religiösen Besonderheiten sind.

Der Tod ereilt die fast Zweiundachtzigjährige am 06.05.1952, als sie mit ihrem Sohn Mario, der ihr engster Mitarbeiter ist, gerade eine Reise nach Ghana plant, um beim Aufbau des dortigen Bildungssystems zu helfen.

„Hilf mir es selbst zu tun“

Diese Bitte eines Kindes an Maria Montessori wurde zum Schlagwort der Montessori Pädagogik.

Doch was heißt das für uns?

Jedes Kind ist einzigartig. Es bringt verschiedene Interessen, Neigungen, Begabungen und Fähigkeiten mit. Daher kann es in der Freispielzeit auch Freiarbeitszeit kein einheitliches Programm für alle geben, sondern ein auf die jeweiligen Kinder abgestimmtes Angebot, aus dem sie auswählen können.

Der Kinderkrippenraum ist im Grunde in zwei Räume unterteilt. In einem Teil ist Bewegung, Motorik, Balance - Arbeit gefragt, im anderen Teil stehen die Montessori Materialien den Kindern zur Verfügung.

Diese Raumteilung ist entstanden, nachdem wir beobachten konnten, dass jüngere oft die intensive Auseinandersetzung anderer Kinder störten, die mit dem Material tätig waren. Jetzt kann sich jedes Kind nach seinem Interesse fordern, ohne die andern dabei in ihrer Ausübung der Arbeit zu unterbrechen.

Die Freispiel- oder Freiarbeitszeit ist das wesentliche Kernstück unserer Kinderkrippe.

Die Kinder wählen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend aus, was - mit wem - und wie lange sie arbeiten wollen.

Sie bestimmen den Spielrhythmus und die Dauer des Spiels/der Arbeit selbst und entscheiden darüber, ob sie alleine oder gemeinsam mit anderen arbeiten wollen.

Freiarbeitszeit bedeutet also ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Selbstverantwortung.

Dadurch ist Freiarbeitszeit eine äußerst anspruchsvolle Tätigkeit. Dieser hohen Anforderung ist nicht jedes Kind von vornherein gewachsen.

Kinder, die schon ihren eigenen inneren Bauplan bis zum Kinderkrippeneintritt entwickeln konnten finden sich in der Freiarbeitszeit schnell zurecht.

Andere Kinder gewinnen nach einem gewissen Zeitraum eventuell mit Hilfe eines Pädagogen Zugang zu dieser "freien Welt".

Wiederum andere Kinder sind anfangs eventuell überfordert von der Fülle der Angebote und Interaktionsmöglichkeiten.

Es ist die Aufgabe der Pädagogen den Kindern unterstützend zu begleiten. Wie diese Begleitung aussieht ist individuell verschieden. Es gilt, die richtige Entscheidung zwischen abwarten, zulassen und eingreifen zu treffen.

Theoretische Grundlagen

Maria Montessori entdeckte die drei wesentlichen Grundsäulen der Montessori Pädagogik.

1.Säule: Die sensiblen Perioden

Eine wesentliche Entdeckung Maria Montessoris sind die sensiblen Perioden. Dies sind bei Kindern Phasen besonderer Bereitschaft für den Erwerb ganz bestimmter Fähigkeiten, wie z.B. Sprache, Ordnung, Sinnesentwicklung, Umgangsformen und Aufmerksamkeit für bestimmte Details, die unabhängig vom Alter des Kindes sind.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, diese Phasen der erhöhten Aufnahmebereitschaft durch intensives Beobachten der Kinder wahrzunehmen und ihnen dementsprechende Möglichkeiten zum Spiel bzw. zur Beschäftigung zu bieten.

2. Säule: Polarisation der Aufmerksamkeit

Maria Montessori beobachtete im Kinderhaus erstmals das "Phänomen der Polarisation der Aufmerksamkeit", was entscheidend war für ihre spätere Pädagogik.

Kinder besitzen die Fähigkeit sich durch nichts stören zu lassen.

Es entsteht eine tiefe von innen kommende Bindung an einen Gegenstand. Dies fördert die Wiederholung einer Tätigkeit und ermöglicht das tiefe Eindringen und Verweilen bei dieser Beschäftigung auf freiwilliger Basis.

3.Säule: Der absorbierende Geist

In der frühen Kindheit hat das Kind die Fähigkeit intuitiv aus seiner Umgebung Eindrücke ganzheitlich in sich aufzunehmen. Dabei wählt es unbewusst jeweils nur das aus, was es zum Aufbau seiner Persönlichkeit braucht. Wichtig ist eine geordnete Umgebung, weil die Ordnung dem Kind hilft, seinen Geist zu entfalten.

Unter Ordnung verstehen wir nicht nur "saubere" und "aufgeräumte Gruppenzimmer" sondern auch eine geistige und emotionale Ordnung. Das heißt konkret immer wiederkehrende Riten, Rituale und Feste sowie feststehende Regeln und Grenzen im gemeinsamen Umgang.

Das Kind wird zum Baumeister und schafft sich ein eigenes Ordnungssystem.

Aufgrund der vorgenannten Entdeckungen und Erfahrungen kommt Maria Montessori zu ihrem erzieherischen Grundsatz:

Selbsterziehung des Kindes in einer vorbereiteten Umgebung

Vorbereitete Umgebung heißt für uns:

- Vielschichtige, individuelle Möglichkeiten für die Kinder durch ein großzügiges Raum- und Bewegungsangebot
- Kindgerechte, offene Möbel
- Angeleitete sowie nicht angeleitete musische, kreative und aktive Angebote

Und vor allem:

- Das Montessori Material als integralen Bestandteil der pädagogisch vorbereiteten Umgebung
- Pädagogen die gerne in Bewegung sind, sich (vorwärts) bewegen und den Fluss des Lebens mit singen, spielen, schwingen und lachen gehen.

Die Gestaltung des Lebensraumes des Kindes mit Spiel- und Arbeitsmaterialien (Aufforderungscharakter) entsprechend den sensitiven Phasen des Kindes.

Ordnungsprinzipien

Den Kindern wird ein Lebensraum geschaffen, der mit besonderem Mobiliar und Material ausgestattet ist, das ihren Erfordernissen entspricht und Aufforderungscharakter besitzt, so dass sie Freude an der Entdeckung und am

Erwerb von Fähigkeiten haben. Alle Arten von Materialien, die Maria Montessori schuf, regen die Kinder zur Selbsttätigkeit an, lehren Ordnungsprinzipien erkennen und beinhalten die Fehlerkontrolle. Mit dem speziell entwickelten Sinnesmaterial wird die Aufmerksamkeit jeweils auf die Ausbildung bestimmter Sinnesfunktionen gelenkt, denn "was nicht in den Sinnen war, kommt nicht in den Verstand"(Aristoteles).

Ist das Arbeitsmaterial der sensiblen Periode, d.h. der jeweiligen Entwicklungsphase des Kindes, angepasst, dann hat es für das Kind effektiven Nutzen, also vollen Lernerfolg.

Montessori Pädagogik und der Bildungsplan

Für Kindertageseinrichtungen existiert der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, für die Kinderkrippe speziell den sogenannten „KrippenBEP“, Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren. In diesem Werk wird festgehalten, wie wichtig die Förderung der Kinder in den ersten Lebensjahren ist, sowie die Haltung der Erwachsenen.

Hier werden wichtige Grundlagen für den späteren Lernerfolg gelegt. Die Früherkennung von eventuellen Lernstörungen und der dann erfolgende Besuch bei Fachleuten, die das Kind in Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung in der Entwicklung unterstützen, kann so manche Schwierigkeit in der späteren Schulzeit mildern bzw. beheben.

Im Bildungsplan sind Basiskompetenzen festgehalten, die bis zum Vorschulalter erworben sein sollten. Diese sind:

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen
- Sprachkompetenz

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenz
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenzen

- Lernen, wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandskraft (Resilienz)

Nähere Informationen zum Bildungsplan erhalten Sie in der Kinderkrippe. Die einzelnen Aspekte hier weiter zu beschreiben würde ins Uferlose gehen, da der derzeitige Bildungs- und Erziehungsplan über 505 Seiten fasst und der Krippen-BEP 150 Seiten.

Wer sich genauestens informieren will, der kann sich im Internet unter www.ifp-bayern.de informieren oder den Bildungsplan in jeder Buchhandlung erwerben. Erschienen ist er im Beltz Verlag.

Informationen, wie wir in unseren Kindertageseinrichtungen den Bildungsplan umsetzen erfahren Sie an der Pinnwand neben der Gruppentüre.

Wir übersetzen den Bildungsplan in Kurzform für sie:

- M** - athematik erleben mit allen Sinnen
- O** - hne Achtung vor dem eigenen Körper geht es nicht
- N** - atur und Mensch, ein Zusammenspiel in dem die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur sichtbar wird
- T** - heorien des Kosmos verstehen lernen, Zusammenhänge erkennen
- E** - in Schwerpunkt unserer Einrichtung ist, ganzheitliche Musikförderung
- S** - prache heißt verstehen lernen
- S** - port und Bewegung sind unverzichtbar, Lernen durch Bewegung
- O** - ffener Zugang zu allen kreativen und experimentellen Bereichen
- R** - eligion als Fundament des menschlichen Daseins
- I** - n der Welt der neuen Medien und Technologien sich zurechtfinden

Die sozialen Strukturen

Bindung an die Gruppe, Vertrauen schöpfen, spüren und empfangen, freie Partnerwahl, füreinander Sein, Regeln einhalten aus Einsicht, der Pädagoge als Bindeglied zwischen Kind und Umgebung.

Gerade die Arbeit mit dem Montessori-Material verleiht eine besondere Kraft zur Konzentration, die den Geist an dem Gegenstand verweilen lässt. Das Kind hat zu sich gefunden und hat sich an die Sache gebunden! So entsteht nach der Phase der Interessensweckung die Phase der "großen Arbeit" und mündet in

die Phase der inneren Reflexion, die zu Ordnung und Disziplin führt. Setzt dieses schöpferische Phänomen der Polarisierung beim Kind ein, ist die Ordnung in der Gruppe, das schöne Gemeinschaftsleben in einer harmonischen Atmosphäre, gesichert.

In der Erziehung und Ausbildung eines kleinen Menschen kommt es uns besonders auf die Weckung und Wahrung seiner eigenen Person an.

Nicht "Kenntnisse sammeln, sondern Erkenntnisse gewinnen", um den jungen Menschen frei und selbständig zu machen, sind unsere Leitgedanken, die wir als Aufforderung in der Ausbildung des Kindes zur selbständig denkenden und verantwortlich handelnden Persönlichkeit sehen.

Daher kommt unserer pädagogischen Methode, d.h. dem Weg des rechten Lehrens und Begleitens in der Krippenpädagogik, eine besondere Bedeutung zu, um eine natürliche Entwicklung des Kindes durch Weckung von vielseitigem Interesse, Lernmotivation, Aufmerksamkeit, Problembewusstsein, Erwartungsspannung und Gestaltungs- oder Bewegungsintention zu erreichen.

Das Konzept der musischen Aktivität

Ein Hauptanliegen unserer Kinderkrippe ist, dass wir unseren Kleinen die bestmöglichen Chancen bieten, ihre Persönlichkeit zu festigen und auszubauen, damit sie sich als Teil der Gesellschaft erkennen und lernen, für sich und ihre Umwelt Verantwortung zu übernehmen. In diesem Sinne wollen wir den Kindern - neben der Förderung der traditionellen kognitiven Bildungsziele - zusätzlich viel Raum, Zeit und Möglichkeiten bieten, ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Soziale Kompetenz schließt moralische und kommunikative Kompetenz mit ein.

Emotionale Intelligenz und soziale Begabungen sind in unserer "postmodernen" Gesellschaft wichtiger denn je.

Die ganzheitliche Musikförderung in den ersten Lebensjahren spielt in unserem Konzept eine entscheidende Rolle. Zahlreiche positive Wirkungen einer musischen Stimulation von frühen Kindheitsjahren sind bekannt.

Musik und musikalische Erfahrungen sind die besten Instrumente dafür, die Verbindung der beiden Gehirnhälften zu trainieren.

Soweit die Ergebnisse für unser Kinderkrippenkonzept von unmittelbarer Bedeutung sind, sind sie im folgenden Kapitel ausführlicher dargestellt.

Im Einzelnen bewirkt die verstärkte Musikförderung:

- eine signifikante Verbesserung der sozialen Kompetenz
- eine Steigerung der Lern- und Leistungsmotivation
- einen bedeutsamen IQ-Zugewinn
- eine spielerische Schulung der Konzentrationsfähigkeit
- eine Förderung musikalischer Kreativität
- eine Verbesserung der emotionalen Befindlichkeit
- eine Reduzierung von Angsterleben,

Diese Effekte nutzen wir, um unsere gestreckten Ziele leichter und sozusagen "beschwingter" zu erreichen. Daneben sind positive Effekte des Musizierens auf die physiologische Entwicklung des Gehirns nachweisbar. Auch diese Befunde sollen im Folgenden im Detail dargestellt werden.

Auch der Leiter der Förderprogramme von IBM Deutschland, Herbert Herz, forderte: "Deswegen plädieren wir, wie auch andere Unternehmen dafür, dass insbesondere der Musik im Rahmen einer verbesserten Allgemeinbildung eine wichtigere Rolle zukommt. Die Musik birgt wie kaum eine andere Disziplin die Möglichkeit, innovative Entwicklungen nachzuvollziehen." (H. Herz Perspektiven in: Musik & Bildung 6/97, S. 71)

Physiologische Aspekte

Ein weiterer Vorteil des Musizierens ist ein positiver Effekt auf Wahrnehmung und Konzentration, der daraus resultiert, dass zum Singen und Spielen eines Instruments beide Gehirnhälften benötigt werden. Im normalen Lebensalltag ist meist nur die Fähigkeiten einer Gehirnhälfte gefragt.

Logik, Abstraktion, Abrufen von Wissen und Denken werden von der linken Seite gesteuert.

Die rechte Hirnhälfte ist für die räumliche Vorstellungskraft, das Erkennen von Formen und Mustern, Intuition, Kreativität und Melodien zuständig.

Das kindliche Gehirn wird leider oft einseitig strapaziert.

Beim Musizieren jedoch werden beide Gehirnhälften stimuliert, da Musik auf beide Hemisphären eine anregende Wirkung hat. Musik ist ohne die Zusammenarbeit beider Gehirnhälften fast nicht möglich. In Untersuchungen wurde bewiesen, dass Kinder, deren Balken, der sich zwischen den Hälften befindet und diese verbindet, nicht gut ausgeprägt ist, entweder Liedtexte und z.B. Noten lesen und erfassen können (linke Hirnseite), oder aber sich den Klangsinn (rechte Seite) einprägen können. Wenn diese beiden Fähigkeiten nicht gekoppelt werden können, wird daraus nur sehr schwer ein musikalisches Stück entstehen.

Mit Hilfe der Magnetresonanztomographie stellten Gehirnforscher fest, dass die Gehirne von Musikern im Gegensatz zu Nichtmusikern symmetrischer sind. Außerdem ist die Verbindung zwischen den Hälften, der Balken, stärker ausgeprägt. Die Ausprägung des Balkens ist umso größer, je früher ein Mensch mit dem Musizieren begann.

Musizieren ist wohl auch die einzige geistige Tätigkeit, die es ermöglicht, den Entstehungs- und Entwicklungsprozess in allen Einzelheiten wahrzunehmen und eigenständig zu verfolgen. Lernfortschritte sind hörbar und ein klingendes Ergebnis. Dadurch kann das spielende Kind selbst "erhören", wo es gerade steht.

Durch das Spiel von Instrumenten erfahren die Kinder eine spielerische Hirngymnastik, da sie beim Schlagen, Tasten und Zupfen des Instruments ihre Finger gymnastisieren. In unseren Fingern befinden sich etliche Endpunkte von Energiebahnen und Nerven (Meridiane), die dadurch stimuliert und gereizt werden. Sobald die Nervenzellen durch Reize aktiviert werden, fließt ein schwacher Strom, der wiederum ein Magnetfeld erzeugt. Dieses Magnetfeld wird von unserem Gehirn gesteuert, durch unseren Körper geleitet und sorgt für eine Reflexzonenmassage unseres Körpers. Dieses Magnetfeld kann mit hoch empfindlichen Sensoren gemessen werden und durch das Verfahren der Magnet-Enzephalographie sichtbar gemacht werden. Dadurch wurde sichtbar, welcher Teil des Gehirns gerade aktiv arbeitet.

Für uns und unsere Krippenarbeit heißt das, dass wir nicht versuchen werden kleine "Mozarts" also Wunderkinder heranzuziehen, doch geben den Kindern die Möglichkeit, von Anfang an die Welt der Musik erobern zu können.

All die positiven Nebeneffekte die die Musik mit sich bringt sind für Ihr(e) Kind(er) nebensächlich. Denn das einzelne Kind erhält aus Kindersicht einfach nur das Recht und die Möglichkeit sich musikalisch auszudrücken bzw. die Welt der Musik und Bewegung für sich zu entdecken.

Musik und Aktivität zur Steigerung der Wahrnehmung und Konzentration

Am Beispiel mit Musikinstrumenten:

Der größte Leitsatz, den Maria Montessori geprägt hat, heißt

"Hilf mir es selbst zu tun".

Dieser pädagogische Leitfaden zieht sich durch unser Konzept hindurch. Wir, die betreuenden Pädagogen, haben die Aufgabe, den Kleinkindern ein vielfältiges Instrumentenangebot zu bieten, das durch Neukauf und Instrumenteneigenbau der Kinder, Eltern und Pädagogen immer mehr anwächst.

Akribisches Lehren und Lernen wird nach diesem Ansatz vermieden, da diese mit der Zeit jegliche Musikbegeisterung und Motivation im Keim ersticken können. Die Kinder sollen vielmehr die Zeit haben, sich über eine Vorbereitungsphase in die Suchphase und dann nach Jahren des Erforschens in die Lösungsphase zu begeben, um zu guter Letzt zur Verwirklichung ihres Vorhabens kommen. Die Dauer der einzelnen Phasen bestimmt das Kind ganz nach seinem Entwicklungstempo und seiner Entschlussfreudigkeit. Diese Lösungs- und Verwirklichungsphase wird vom Alter her natürlich nicht mehr in unserer Kinderkrippe stattfinden. Doch können wir die ersten Anlagen legen, damit die Kinder von sich aus in die Vorbereitungsphase begeben.

"Alles was man dem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken." Dieser Satz ist eine elementare Aussage von Jean Piaget, der unseren pädagogischen Umgang mit Musik und Instrumenten in Bezug auf unsere Schüler treffend widerspiegelt.

Das Instrument an sich soll geschätzt werden, aber seinen Aufforderungscharakter behalten dürfen, was voraussetzt, dass sich die Pädagogen als äußerst einfühlsam erweisen. Die Kinder bekommen das Recht, sich auf ihre Art und Weise in der Zeit, die sie brauchen, mit dem Instrument vertraut zu machen. Das Kind kann somit seinen musikalischen "Wort"-Schatz jeden Tag ein Stück erweitern. Aus den schüchternen Versuchen mit dem ausgesuchten Instrument wächst so jedes Mal mehr Vertrautheit und Sicherheit. Ein vorsichtiges Annähern wird ermöglicht, ein heran "tasten" wie an einen Freund. Kind und Instrument gehen eine Symbiose ein, in der das Kind ein neues Ausdrucksmedium erhält, ein Medium, mit dem es seine Gefühle, Stimmungen und Launen vertonen kann.

Das Instrument wird zum Lehrer, gerade so wie ein Ball. Der Ball lehrt dem Kind seinen Umgang mit sich selbst. Er springt, dreht sich und lässt sich oftmals nicht erwischen. Trotzdem beschäftigt sich das Kind im Spiel immer wieder mit ihm. Viele Varianten des Ballspiels kennen wir, ein Kind spielt alleine Prellball, da man dabei am besten das Fangen üben kann, mehrere Kinder finden sich und spielen Fang- oder Abwurfspiele, Mannschaftsspiele entstehen, die sogar Erwachsene in ihren Bann ziehen.

Einen ähnlichen Aufforderungscharakter besitzt auch das Instrument, es wird selbst zum Lehrmeister des Kindes und "erzählt" ihm, was man mit ihm machen

kann. Das Kind darf probieren, drücken, klopfen, blasen, reiben, schütteln ... und kann nie verlieren, da es sich in seiner eigenen Versuchswelt befindet.

(Ein wunderbares Instrument mit sehr schnellem Lernerfolg und äußerst großen Entdeckungsmöglichkeiten sind die Boom Whackers.

Dieses aus Amerika stammende Instrument besteht aus lauter einzelnen Röhren, die aus Stabilitäts- und Haltbarkeitsgründen aus Weichplastik sind.

Jede Röhre ist unterschiedlich lang und erzeugt einen unterschiedlichen Ton. Mit diesen Röhren kann man auf Klangerfahrung gehen, die Kinder können sie schlagen, reiben, fallen lassen, aneinander klopfen, auf ihre Arme klopfen, und immer entsteht ein Ton.

Wenn man die 8 Stangen der Reihenfolge nach aneinander legt entsteht eine Art Xylophon auf dem man von "Alle meine Entchen" bis hin zu schwierigeren Liedern vielerlei entdecken kann.)

Wunderbar für die "Kleinen" sind die "Cajons de la Peru".

Von außen sieht dieses Instrument aus wie eine Lautsprecherbox aus Vollholz. Im Innenleben dieses äußerst stabilen Kastens hingegen steckt viel. Diese Box ist geeignet um darauf zu stehen, zu liegen und zu sitzen.

Aber vor allem ist sie bestens dazu geeignet zu musizieren. Egal wo und auf welcher Seite man dieses Instrument "beklopft" entsteht ein anderer Percussionklang.

Hier kann Rhythmus erfahren, erlebt und gespürt werden, da man im Liegen die Vibrationen der Töne wahrnehmen und erleben kann.

Mit der Gruppe in Einklang kommen, einen Rhythmus spielen und somit auch Leben, ein Teil eines großen Stücks sein und gemeinsam etwas zu erreichen kann mit diesem wunderbaren Instrument erlebt werden.

Es ist natürlich gewiss, dass ohne Üben und somit Disziplin und Durchhaltevermögen das Instrumentalspiel auf einer kindlichen Spielebene bleibt. Die Kinder der Kinderkrippe sind genau in diesem Alter, in dem wir nur hoffen können, dass wir das Interesse an Musik, Rhythmus und musikalischen Ausdrucksformen erwecken bzw. verfestigen können.

Die Pädagogen können dank ihrer Vorbildrolle jedoch ein erweitertes Interesse am Erlernen eines Instruments vermitteln indem sie so oft es geht selbst zu einem Instrument greifen und den Kindern somit vermitteln: "Auch mir macht es Spaß mich musikalisch auszudrücken".

Denn genauso verhält es sich mit dem Ball. Wenn das Kind mit den einfacheren Techniken des Balls vertraut ist und noch immer großes Interesse am Spiel hat, dann erhält es später eine/n Trainer:in, die/der es auf seinem Weg

unterstützt und begleitet. Manche Kinder spielen lieber in Gruppen (z.B. Handball), andere lieber mit sich alleine (z.B. Rhythmische Ballgymnastik).

Vieles, was also für den sportlichen Bereich gilt, lässt sich auf das Erlernen eines Instruments übertragen. Aufpassen müssen wir nur darauf, dass wir die Wertigkeit des kindlichen Spiels (ein Kind lernt beim Spielen, es spielt jedoch nicht um zu lernen) beim Erteilen von musikalischer Früherziehung nicht vergessen und die pädagogische Leichtigkeit nicht verloren geht, da wir damit den Kindern eine wertvolle Chance auf dem Weg ihrer Entwicklung nehmen würden.

Volker Biesenbender schreibt in seinem Buch "Von der unerträglichen Leichtigkeit des Instrumentalspiels": "Warum durften wir selber als Kinder nicht Geige spielen lernen, wie wir Breiessen, auf Bäume klettern, Fahrradfahren und Crawlschwimmen lernten? - Gibt es bei zunehmender Kompliziertheit der Bewegungen eine Art Quantensprung, von dem aus eine völlig andere Verfahrensweise notwendig ist?"

Mit sinnlichen und stimmlichen Erfahrungen

"Musik mit allen Sinnen" ist eine Berufsbegleitende Fortbildungsreihe der Musikpädagogin und Konzertpianistin Dorothee Kreuzsch-Jacob. Ihr ist es ein Anliegen, die Musik als eine Einheit, als ein ganzheitliches Erlebnis, zu gestalten. Viele Kinder, von den Erwachsenen ganz zu schweigen, sind der Meinung, dass sie nicht singen können. Sie glauben, sie brummen, schnarrten oder quietschten zu sehr. Deshalb enthalten sie sich lieber ganz dem musikalischen Erlebnis, da sie sich nicht blamieren möchten. Kreuzsch-Jacob legt Wert darauf, den Kindern verschiedenste Mittel zum angstfreien Kontakt mit Musik und Stimme zu bieten.

Die Sinne werden einbezogen, es wird gerochen, gehört, getanzt, gesungen, gemalt, gespielt, geklopft, gefühlt und geklatscht. Das Kind bekommt die Möglichkeit, auf eine Art und Weise in das musikalische Erleben einzusteigen, die ihm Sicherheit vermittelt bzw. bekannt ist. Über das Bekannte kann sich das Kind stressfrei an Neues heranwagen, da es immer wieder in den sicheren Hafen des Wissens und Könnens zurücksteuern kann.

Es gibt mittlerweile vielerlei Liedangebote die unsere Wahrnehmungsbereiche schulen. Die für das Lernen und Reifen unabdingbare Wichtigkeit der sensorischen Integration wird somit gefördert.

Wir erfassen unsere Umwelt und unseren Körper mit Hilfe unterschiedlicher Sinnes- bzw. Wahrnehmungskanäle.

Die Aufnahme der sinnlichen Eindrücke geschieht über folgende Bereiche:

- Nase: olfaktorische Wahrnehmung
- Ohr: auditive Wahrnehmung
- Zunge: gustatorische Wahrnehmung
- Auge: visuelle Wahrnehmung
- Innenohr: vestibuläre Wahrnehmung
- Sehnen, Muskeln, Gelenke: kinästhetische Wahrnehmung
- Haut: taktile Wahrnehmung

Ein Kind, dessen Informations- bzw. Wahrnehmungsverarbeitung aus den verschiedenen Sinneskanälen nicht klar vom Gehirn verarbeitet werden kann, ist z. B. nicht oder schwer in der Lage, eine Zeichnung bunt auszumalen, ein Lied zu singen, zu rechnen, da es sich bei diesen Arbeiten um komplexe Prozesse handelt, die eine intakte und gut funktionierende sensorische Verarbeitung der durch die Sinnesorgane aufgenommenen Reize voraussetzt.

Aus dieser Wissensgrundlage heraus ist es immens wichtig, Musik als Motivationsgrundlage zu gebrauchen, um alle Sinne auf spielerische Art zu schulen. Dadurch wird die Intelligenz der Kinder gefördert und geschult.

Je früher ein Kind mit Lust und Laune erleben und sich fördern darf, desto leichter fällt ihm der weitere und auch schulische Weg in seinem Leben.

Emmi Pikler

Neben Maria Montessori arbeiten wir in der Kinderkrippe auch nach den Erkenntnissen von Frau Dr. Emmi Pikler, einer ungarischen Kinderärztin. Frau Dr. Pikler gründete 1949 ein Säuglingsheim in Budapest, das als LOCZY bekannt wurde. Sie hat aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrung und durch intensives Beobachten, eine einfühlsame Pädagogik für 0-3 jährige Kinder entwickelt.

Eines ihrer Steckpferde war die Erforschung der menschlichen Bewegungsentwicklung.

Bei ihrer intensiven Beobachtung stellte sie sich hierbei folgende Fragen:

„Warum lassen wir den Säugling sich nicht seinen eigenen Gesetzen gemäß entwickeln?“

„Ist es nicht sonderbar, dass er ständig etwas Anderes tun muss, als was ihm behagt?“

„Übt er Bewegungen in Rückenlage, so drehen wir ihn auf den Bauch, bewegt er sich auf dem Bauch, setzen oder stellen wir ihn auf.

Steht er, so führen wir ihn bei den Händen, damit er gehen lernt.“

(PIKLER, 1940) (aus dem Vorwort des Buches: Emmi Pikler „Lasst mir Zeit - die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen.“)

Aus diesem Grund und wie bereits erwähnt, durch unsere Beobachtung und dem Drang der Kinder nach Bewegung, vor allem im Kinderkrippenalter, ist ein Bereich unseres Gruppenraumes der Bewegungsentwicklung zugeschrieben.

In diesem Bereich befindet sich:

- zum einen viel Platz um die Bewegungen zu üben, wie z.B. Krabbeln, sich an Gegenständen hochzuziehen und entlangzugehen, die ersten freien Schritte auszuprobieren... .
- Zum anderen verschiedenen Ebenen mit unterschiedlichen Materialstrukturen, zum Fühlen und Erlernen, zum Hoch und Runtergehen, auf unterschiedliche Art und Weise, Tunnel zum Durchkriechen und zum Daraufgehen, das Piklerdreieck und immer wieder Materialien, den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Wichtig und entscheidend dabei ist, dass die Kinder selbst und eigenständig ihre Bewegungsentwicklung und Übergangsbewegungen erlernen und wir sie dabei unterstützend begleiten, angepasst an den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

Deshalb:

- So gehen wir NICHT mit den Kindern sobald sie stehen können, um ihnen das Gehen beizubringen
- wir setzen die Kinder NICHT auf das Piklerdreieck, obwohl sie noch nicht die Fertigkeit haben hoch und vor allem auch wieder runterzukommen

So erlernen die Kinder Stück für Stück, im jeweils eigenen Tempo selbst und können dann auch stolz auf sich sein und erfahren schon im Kinderkrippenalltag eine Selbstwirksamkeit und eine Unabhängigkeit vom Erwachsenen.

Wir nehmen uns bewusst Zeit für die Kinder während dem Essen und der Pflege, den Übungen des praktischen Lebens (beim An- und Ausziehen) und begleiten dabei unser Tun am Kind immer mit Sprache, damit das Kind hört und weiß, was als nächstes passiert.

So kann das Kind eine Verbindung vom Gehörten und dem Spüren an den Körperteilen, z.B. meine linke Hand wird nass...herstellen. Es kann sich vorbereiten und ist nicht überrascht.

Aus diesem Kontakt heraus fühlt sich das Kind „frei“ und sicher und es gelingt dem Kind leichter in der Spielphase unabhängig von einem Erwachsenen zu sein. Es kann spielen und die Umgebung vertrauensvoll erkunden, da es weiß, „ich wurde schon gesehen, ich bin ernst genommen“ und mir „allein“ wurde schon Aufmerksamkeit geschenkt.

Sobald die Kinder selbst stehen können, machen wir ihnen das Angebot, sie im Stehen zu wickeln, da ein Hinlegen ein „Ausgeliefertsein“ für die Kinder darstellen kann.

Beim Wickeln im Stehen sind wir mit dem Kind auf Augenhöhe und die Kinder können mithelfen und die Wickelsituation aktiv mitgestalten, z.B. den Erwachsenen wählen, von dem es gewickelt werden möchte.

Die Pädagogik von Emmi Pikler und Maria Montessori ergänzen sich einfach wunderbar.

Wichtiges zum Krippenplatz

Förderung:

Unsere Einrichtung wird nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) gefördert.

Aufsicht und Haftung

Für den Weg zu und von der Kinderkrippe sind die Erziehungsberechtigten allein verantwortlich. Die Aufsichtspflicht der Kinderkrippe beginnt mit der Übergabe des Kindes an die Pädagogen und endet mit dessen Abholung. Personen, die Berechtig sind, Ihr Kind von der Kinderkrippe abzuholen sind den Pädagogen schriftlich zu benennen und müssen mind. 12 Jahre alt sein. In Ausnahmefällen ist die Kinderkrippe mündlich zu informieren. Fährt ihr Kind bei einer Fahrgemeinschaft mit, bedarf es einer schriftlichen Mitteilung (Vordruck (Notfallzettel) in der Kinderkrippe erhältlich).

Versicherungsschutz

Die Kinder sind über die DGUV bei Unfällen versichert.

Der Versicherungsschutz besteht:

- Auf dem direkten Weg zu und von der Kinderkrippe
- Während des Aufenthalts in der Kinderkrippe
- Bei Veranstaltungen und Unternehmungen der Kinderkrippe
- Schnupperkinder

Mittagessen und Brotzeit

Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht und ist im Betreuungspreis enthalten. Wir legen Wert auf industriezuckerfreie- und wertvolle Ernährung der Kinder. Wir verwenden fast ausschließlich biologisch angebaute/erzeugte Produkte.

Die Kosten pro Tag für die Brotzeit betragen 1 Euro. Dieser Euro pro Tag wird jeden Monat je nach Anzahl der Buchungstage und Werkstage im Voraus bar von ihnen vor Ort bezahlt.

Diese Brotzeitregelung ist getroffen worden, nachdem die Pädagogen bemerkten, dass es für viele Kinder problematisch ist, wenn alle etwas Unterschiedliches zu Essen dabei haben.

Einige Kinder wollen dann die Brotzeit ihrer Nachbarn haben und nicht mehr die eigenen Sachen essen. Dies führt zu Streitsituationen, die durch die Neuregelung verhindert werden können. Die Pädagogen sorgen jeden Tag für eine abwechslungsreiche, gesunde Brotzeit für Ihr Kind.

Besonderheiten Ihres Kindes

Alle nicht sichtbaren Besonderheiten des Kindes sind dem Betreuungspersonal mitzuteilen. Darunter versteht man Allergien, Unverträglichkeiten, organische Schwächen und Anderes.

Kontaktdaten der Eltern und Mitteilungspflichten

Zu Beginn des Kindergartenjahres händigen wir Ihnen einen „Notfallzettel“ aus, den Sie bitte vollständig und gut leserlich ausfüllen.

Folgende Änderungen sind uns schriftlich mitzuteilen:

- Adressänderungen und Änderungen der Arbeitsstelle
- einer Notfall-Telefonnummer
- Änderungen des Personensorgerechts.
- Änderungen der bei uns hinterlegten Bankverbindung.

Inklusion

Für diesen, für Montessori Einrichtungen selbstverständlichen Bereich haben wir ein eigenes Konzept, das Sie auf der Homepage einsehen können. Alternativ sprechen Sie hierfür das Personal an.

Hospitation

Wir bieten sogenannte Hospitationstage an - und keinen Tag der offenen Tür, da wir der Meinung sind, dass es als Eltern/Erziehungsberechtigte wichtig ist, den realen Alltag mitzuerleben und nicht nur eine leere Einrichtung vorfindet.

Deshalb besteht die Möglichkeit einen Vormittag in der Kinderkrippe mitzuerleben. Die Hospitation beginnt zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr und endet mit einem gemeinsamen Reflexionsgespräch.

Alle Hospitant:innen stehen unter Schweigepflicht.

Nutzung von Mobilfunkgeräten ist in dieser Zeit nicht gestattet.

Wenn Sie einen Hospitationstermin wahrnehmen möchten, dann finden Sie alle Informationen auf unserer Homepage.

Kündigung des Krippenplatzes

Ein Kind kann vom Krippenbesuch ausgeschlossen werden, wenn:

- es 10 Kinderkrippentage pro Jahr unentschuldigt fehlt
- die Kinderkrippengebühr über zwei Monate, trotz Fälligkeit nicht entrichtet wurde.
- die Kinderkrippenkonzeption nicht beachtet wurde.
- Die entsprechende Förderung des Kindes in der Gruppe oder die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten nicht möglich erscheint.

Kündigung durch den Erziehungsberechtigten

Der Kinderkrippenplatz kann unter Einhaltung der Kündigungsfrist von drei Monaten zum Kinderkrippenjahresende gekündigt werden. Diese hat schriftlich zu erfolgen und ist an die Geschäftsführerin zu richten.

Während des Betreuungsjahres kann nur aus zwingenden Gründen (z.B. Umzug in eine andere Gemeinde) gekündigt werden.

Auch hierbei ist eine Kündigungsfrist von drei Monaten einzuhalten, es sei denn, ein Wartelistenkind, das vom Träger ausgewählt wurde, übernimmt den Kinderkrippenplatz.

Beim Eintritt in einen Kindergarten endet der Besuch der Kinderkrippe mit dem Ende des Kinderkrippenjahres zum 31. August.

Es gibt allerdings unseren flexiblen Einstiegsmonat (September), das heißt, dass Sie in dieser Zeit zur Eingewöhnung bei Ihrem Kind in der Nähe bleiben. In diesem Monat können beide Seiten (Krippe wie Erziehungsberechtigte) beobachten und klären, ob sich das Kind grundsätzlich wohl fühlt. Sollte dies einmal ausnahmsweise nicht der Fall sein, dann bezahlen Sie nur den Beitrag für diesen Monat und sind danach aus dem Vertrag entlassen.

Übergänge zwischen unseren Einrichtungen

Wir gestalten durch gemeinsame Projekte, Ferienprogramme und Aktionen einen fließenden Übergang zwischen Krippe, Kindergarten und Montessori Schule.

Durch das gemeinsame Singen, Musizieren und Erleben lernen sich die Kinder aller Altersstufen positiv kennen. Ebenso lernen die Pädagogen aller Einrichtungen die Kinder und die Kinder die Pädagogen kennen.

Dadurch ist gewährleistet, dass jedes Kind min. einen Pädagogen der nächsten Einrichtung kennt und sich somit ein Stück weit zu Hause fühlt.

Ebenso sind die Gebäude, Räume, Gärten, die Naturschule, Sporthalle und Sportplatz für alle Kinder ein Begriff und werden von allen genutzt.

Gebühren

Krippenplatz

Die Kosten für die Krippenunterbringung entnehmen Sie bitte unserem Buchungszettel, der am Anmeldeformular angehängt ist.

Sollten Sie in unserem Kindergarten/Krippe mind. 3 Kinder einer Familie haben, so entfallen der Betreuungsbeitrag und die Arbeitsstunden für das älteste Kind. Somit bezahlen Sie für die jüngeren 2 Kinder die vollen Beiträge und für das Älteste das Essens-, Getränke- und Spielgeld.

Einkommensschwache Familien bzw. alleinerziehende Eltern haben die Möglichkeit bei Landratsamt oder Jobcenter einen Antrag auf Übernahme der Gebühren zu stellen.

Der Träger behält sich das Recht vor, die Gebühren jährlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung anzupassen.

Bitte beachten Sie, dass die Gebühren durchgehend bezahlt werden müssen, auch bei Krankheit des Kindes, Urlaubsaufenthalt und Kinderkrippenferien.

Dies ist erforderlich, da die laufenden Betriebskosten ganzjährig getragen werden müssen. Der Montessori Verein ist jedoch bemüht, die Schließtage so gering wie möglich zu halten.

Der Träger behält sich das Recht vor, bei gegebenen Anlass z.B. Spielzeugdesinfektion, Gefahr einer Epidemie, Erkrankung des Personals... die Einrichtung zusätzlich zu schließen.

Die Gebühren werden in 12 Monatsbeiträgen jeweils um den 10.ten. des jeweiligen Monats im Lastschriftverfahren eingezogen. Änderungen der hierfür genannten Bankverbindung müssen frühzeitig über die Abgabe eines neuen LEZ-Formulars in der Krippe bekannt gegeben werden.

Spiel- und Getränkegeld

Das Spiel- und Getränkegeld beträgt 7 Euro pro Monat. Dieser Betrag wird automatisch mit dem Einzug des monatlichen Beitrags von ihrem Konto abgebucht.

Essen

Für unsere gemeinsame Brotzeit fällt ein 1 Euro pro Tag an. Dieser Betrag wird jeden Monat im Voraus, je nach Anzahl der Buchungstage bar vor Ort bezahlt.

Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht und ist im Betreuungspreis enthalten.

Wäschegeld

Von ihrem Konto wird ein einmaliger Betrag von 45 Euro für die Bereitstellung von benötigter Wäsche wie Bettwäsche, Handtücher, Waschlappen nach Vertragsabschluss eingezogen.

Wir waschen unsere Krippenwäsche ausschließlich mit biologischen Waschmittel ohne künstliche Duftstoffe oder Weichmacher.

Kaution

Durch unsere langjährige Erfahrung haben wir bemerkt, dass es meistens immer dieselben Personen sind, die uns und somit den Kindern helfen.

Wir kamen darum vor einigen Jahren zu dem Entschluss, dass alle Eltern im Vorfeld eine Kaution von 75 Euro pro Betreuungsjahr entrichten müssen. Diese 75 Euro sind sozusagen Pfand für die 5 zu entrichtenden Arbeitsstunden pro Kinderkrippenjahr.

Sie arbeiten dann Ihre Kaution stundenweise wieder ab. Pro Stunde 15 Euro. Stunden die mehr abgeleistet werden können natürlich nicht mit 15 Euro vergütet werden.

Am Kinderkrippenjahresende (31.08.) rechnen Sie mit uns wieder ab. Sollten Sie Ihre Stunden abgearbeitet haben, dann zahlen Sie im nächsten Krippenjahr keine Kaution, bzw. zahlen wir Ihnen die Kaution zurück auf ihr Konto. Sollten Sie nicht alle Stunden abgearbeitet haben, dann zahlen Sie im nächsten Jahr nur den Betrag der fehlenden Stunden und stocken somit die Kaution wieder auf 75 Euro auf.

Das System gilt für alle Eltern. Die Kaution wird bei Vertragsabschluss fällig. Ein direktes Auszahlen der jeweiligen Stunden gleich nach dem Arbeiten ist aus verwaltungstechnischen Gründen nicht möglich.

Sonstige Kosten

Wir bemühen uns, sonstige Kosten z.B. für Ausflüge so gering wie möglich zu halten. Sie werden über Angebote, Ausflüge, usw. individuell durch die Gruppe informiert bzw. finden gemeinsame Angebote auf unserer Homepage unter Aktuelles.

Wichtige Zeiten

Öffnungszeiten

Unsere Kinderkrippe hat derzeit täglich ab **7.30 Uhr - 16.30 Uhr** geöffnet, ein Bringen ist somit, je nach Buchungszeit, **ab 7.30** möglich.

Sie als Eltern haben die Möglichkeit eine Betreuungszeit von 2 - 5 Tagen pro Woche in Anspruch zu nehmen. Die Betreuungstage sind fest zu buchen.

Zwischen Weihnachten und Hl. 3 König und in diesem Jahr 2 Wochen im August, hat die Krippe geschlossen.

In allen anderen Ferien haben wir geöffnet und arbeiten zum Teil häuserübergreifend (siehe auch Punkt Übergänge in unseren Einrichtungen).

Näheres zu den Schließtagen finden Sie im 1. Moki-Infoblatt (hausinterne Zeitung) bzw. dann auf unsere Homepage im internen Bereich

Wichtige Uhrzeiten

Sollte Ihr Kind einmal nicht kommen können, bitten wir Sie uns bis spätestens 8.30 Uhr (telefonisch) zu informieren.

Die Eingangstüre des Montessori Kinderhaus Ellbach, zu dem die Kinderkrippe gehört, ist in der Regel auch während unserer Öffnungszeiten gesichert. Durch betätigen der Klingel Ihrer Gruppe erhalten Sie nach Rückfrage an der Sprechanlage eintritt.

Mitunter sind wir auch während den Öffnungszeiten nicht telefonisch erreichbar, weil unsere Aufmerksamkeit auf die Kinder gerichtet ist.

Sollten Sie bereits im Vorfeld wissen, dass ihr Kind nicht kommt, nutzen Sie bitte Stift und Zettel und teilen uns dies schriftlich mit.

Den Zettel geben Sie in der „Postbox“ ab.

Mündliche Informationen im Garten oder schnell an der Eingangstür übermittelt können leicht untergehen.

Bringzeit

Je nach Buchungszeit, jedoch spätestens um 8.30 Uhr MÜLLEN ALLE Kinder bei ihrem Gruppenpersonal abgegeben sein.

Ab hier beginnt die gesetzlich vorgeschriebene Kernanwesenheitszeit und endet die Bringzeit.

Das Kind in der Montessori-Krippe

Schutz der Kinder

Als Teil unseres einrichtungsübergreifenden Schutzkonzepts haben wir schon vor Jahren gemeinsam mit Aymna e.V. aus München einen KLF-Leitfaden erstellt und arbeiten daran kontinuierlich weiter.

Ein KLF ist ein Krisenleitfaden - ein Konzept, das greift, wenn der Verdacht auf Missbrauch jeglicher Art besteht. Dieser KLF umfasst sowohl die Themen Missbrauch durch Mitarbeiter/Pädagogen, als auch durch anderen dem Kind nahestehende Personen.

Sowohl der KLF Leitfaden als auch unser Verhaltenskodex ist jedem(r) Mitarbeiter(in) bekannt und es erfolgen regelmäßige Schulungen. Siehe hierzu auch Anfang des Konzepts „Hier haben Kinder Rechte“ und „Verhaltenskodex“.

Informationen

Wichtige Informationen und Termine sind immer an unseren Anschlagstafeln im Eingangsbereich zu finden.

Dazu gibt es noch unser Moki-Infoblatt und unseren internen Bereich auf der Homepage. Hier finden Sie Berichte von unseren Einrichtungen, Pädagogisches, Termine, Buchvorschläge, Rätsel...

Außerdem hat jedes Kind einen eigenen Briefkasten. In diesem finden Sie individuelle Gruppenaktivitäten, Termine und Informationen.

Sie als Eltern haben die Pflicht, Sich zu informieren.

Das heißt auch, dass Sie im Fall einer Erkrankung Ihres Kindes oder bei Fahrgemeinschaften eigenverantwortlich Informationen austauschen müssen.

Was ihr Kind in der Kinderkrippe benötigt

Wir bitten Sie darum, Ihr Kind mit strapazierfähiger Kleidung auszustatten. Diese Kleidung sollte sowohl für unsere Aktivitäten im Freien (bei Wind und

Wetter) als auch im inneren der Kinderkrippe geeignet sein. Kinder lernen durch Aktivität und (Be-)greifen. Dabei kann es mitunter auch bunt und matschig zu gehen. Das Kind hat in unserer Einrichtung das Recht sich dreckig zu machen. Daher bitte immer genügend Wechselklamotten dabei zu haben.

Das Kind hat das Recht sich selbst Getränke einzuschenken, zu trinken und gegebenenfalls zu kleckern. Das Kind hat das Recht selbst zu essen und dabei "Fehler" zu machen.

Das Kind hat das Recht mit Farben und Material zu experimentieren ohne Rücksicht auf Sauberkeit seiner Kleidung.

Was heißt das alles?

Wir als Montessori Einrichtung sind bemüht, dass Ihr Kind möglichst früh damit beginnt, Lebenskompetenz für sein eigenes Leben zu erlangen.

Um diese zu erlangen gehört erst einmal dazu, dass man die Erlaubnis zum Erproben, Erforschen hat.

Diese Übungsphase geht oftmals mit fleckiger und manchmal auch nasser Kleidung einher.

Ganz klar, vermitteln wir auch eine gewisse Ehrfurcht gegenüber dem Material bzw. den Nahrungsmitteln. Also wir matschen und beschmieren uns nicht absichtlich mit Farbe, Ton und Essen - NEIN -.

Jedoch erlauben wir, dass sich die Kinder beim Einüben „bekleckern“ oder vor Begeisterung vergessen, dass sie einen Pinsel mit Farbe in ihren Händen halten.

Im Außenbereich dürfen Montessori Kinder matschen, gießen, formen, kneten, lachen, toben und dreckig werden. Bewährt haben sich wasserfeste Matschsachen, auch über Schneehosen.

Bei warmen Wetter eine alte Hose, die jeden Tag aufs Neue angezogen wird, wenn wir in den Garten gehen bzw. krabbeln.

Der Montessori Verein übernimmt keinerlei Haftung für mitgebrachte Spielsachen, Kleidungsstücke und sonstige Utensilien.

unbedingt in der Krippe dabei sein sollten:

- Wetterfeste Kleidung Gummistiefel, Matschhose, Regenjacke
- Turnbeutel mit Ersatzkleidung und festen Turnschuhen mit heller Sohle bzw. ABS Socken

- Hausschuhe mit wasserfester Sohle - keine Schlappen oder Filzschuhe, da diese so rutschig sind
- Windeln in der Größe Ihres Kindes

WICHTIG:

Bitte versehen Sie alle Gegenstände an auffälligen Stellen mit dem Namen Ihres Kindes, dies erleichtert uns die Arbeit im Alltag und Ihnen das schnelle Wiederfinden Ihrer persönlichen Dinge!

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe findet im engen Austausch zwischen Ihnen als Eltern und uns als Pädagogen statt, denn Sie als Eltern kennen Ihr Kind am aller Besten.

Vor der Krippeneingewöhnung findet im Regelfall unser Erstgespräch statt. Hier können unter anderem Ihre individuellen Fragen zur Eingewöhnung beantwortet werden.

Sie als Eltern dürfen mitentscheiden, wie Sie Ihr Kind bei uns eingewöhnen und wie viel Zeit Sie und ihr Kind benötigen, um gut bei uns anzukommen. Aus unserer Erfahrung heraus ist es jedoch wichtig, dass Sie sich generell für die Eingewöhnung Zeit nehmen und mind. 2 Wochen hierfür einplanen.

Hier ein Einblick in die Eingewöhnung:

Zu Beginn (die ersten Tage) werden sie mit im Raum sein. So kann ihr Kind Sicherheit gewinnen und sich an die neue Umgebung und Erwachsenen gewöhnen. Suchen sie sich hierfür gerne einen Platz am Rand im Gruppenraum. Seien sie DA und stützen passiv Ihrem Kind den Rücken.

Das bedeutet, Ihr Kind kann gerne erst einmal auf dem Schoß sitzen und beobachten, oder es erkundet schon den Gruppenraum und kommt dann zu Ihnen als „sicheren Hafen“ zurück, um Energie zu tanken.

Tun Sie dies mit einer offenen Haltung und „offenen“ Armen, sprich Ihr Kind kann und darf selbst entscheiden, wann es soweit ist, um auf Entdeckertour zu gehen.

Wichtig ist uns, dass Sie sich von Ihrem Kind verabschieden, wenn sie den Raum verlassen wenn und wieder begrüßen wenn sie wiederkommen - egal wie lange sie weg waren.

Somit lernt ihr Kind, "meine Bezugsperson geht, kommt jedoch wieder". Diese Phasen werden dann, in Absprache mit dem Pädagogen immer weiter ausgebaut.

Gerne können Sie sich für diese Zeit, ein Buch, eine Zeitschrift, Stricksachen oder ähnliches mitbringen. Mitunter fällt es leichter loszulassen, wenn man selbst beschäftigt ist.

Was wir **nicht** möchten ist, dass Sie hier an ihrem Handy, E-Book oder Tablet „arbeiten“, da Bildschirme jeglicher Art leider immer magische Anziehungspunkte sind.

Vergleichen Sie sich bitte auch nicht mit anderen Kindern und Familien, denn jedes Kind hat andere Bedürfnisse. Ein Kind ist vielleicht schnell eingewöhnt ein anderes braucht länger Zeit und beides ist okay.

Wichtig ist auch, dass Sie unter Schweigepflicht stehen. Das heißt, Sie dürfen im äußeren Umfeld nichts über andere Kinder, die sie während Ihrer Zeit im Kinderhaus gesehen und erlebt haben, erzählen.

Erkrankung oder Abwesenheit des Kindes

Sollte Ihr Kind einmal kurzfristig nicht kommen können, sagen Sie uns bitte bis spätestens 8.30 Uhr telefonisch Bescheid.

Sollten sie bereits vor dem Tag der Abwesenheit wissen, dass ihr Kind nicht kommt, teilen Sie uns dies schriftlich mit und geben den Zettel in der „Postbox“ ab. Mündliche Informationen im Garten oder schnell an der Eingangstür übermittelt können leicht untergehen.

Bei Infektionserkrankungen, die unter das Infektionsschutzgesetz fallen (z.B. Windpocken, Röteln, Scharlach, Kopfläuse, Masern, Mumps, Keuchhusten, etc.) ist die Art der Erkrankungen sofort der Kinderkrippe zu melden.

In diesem Fall besteht Mitteilungspflicht!

Bitte beachten Sie, dass unter diese Meldepflicht auch Krankheiten im Familienkreis zählen können (z.B. TBC, Ruhr, Salmonellen, Meningitis, Cholera, etc.). Auch diese Krankheiten sind unverzüglich den Pädagogen zu melden.

Bei den meldepflichtigen Erkrankungen erkundigen Sie sich bitte bei Ihrem Kinderarzt oder dem örtlichen Gesundheitsamt, ob eine ärztliche Bescheinigung vor dem Wiederbesuch der Kinderkrippe vorgesehen ist.

Geburtstag in der Kinderkrippe

Wir feiern ein bisschen anders Geburtstag als manch anderer.

In der Krippe begonnen ist unser Montessori Geburtstagsritual gar nicht so viel Arbeit für die Erziehungsberechtigten. Sie besorgen mit Ihrem Kind ein Album. In dieses Album kleben Sie bitte zu jedem Lebensjahr Ihres Kindes ein Bild und eine kurze Begebenheit aus diesem Jahr. Das Wichtigste in diesem Lebensjahr wird hier festgehalten.

Bei Unsicherheiten hierzu sprechen Sie uns gerne an.

Am Geburtstag des Kindes lassen wir dann stimmungsvoll und wertschätzend mit Hilfe des Albums das Leben Ihres Kindes in einer Art Rückblick für die anderen Kinder erlebbar werden. Für jedes Lebensjahr wird eine Kerze angezündet und zum Schluss erzählt das Kind (je nach Alter) an was es sich im letzten Jahr erinnern kann.

Sie nehmen das Büchlein wieder mit nach Hause und führen es weiter bis zum nächsten Geburtstag. Da kommt das Album mit dem Geburtstagskind zurück in die Krippe. So wächst das Büchlein Ihres Kindes von Jahr zu Jahr an.

Kuchen, Getränke oder andere Genussmittel oder Mitbringsel benötigen wir für unsere Art der Geburtstagsfeier nicht.

Doch seien Sie gewiss, dass Ihr Kind in dieser Zeit im Mittelpunkt steht und Achtung erlebt, die ihm nur durch seine Persönlichkeit und nicht aufgrund von Esswaren und Mitbringseln entgegengebracht wird.

Bei Fragen wenden Sie Sich bitte an die Pädagogen oder regen Sie mit einer kleinen schriftlichen Notiz an, dass zu diesem Thema mal wieder ein Workshop stattfinden soll.

Den Zettel bitte bei Frau Annette Weber bzw. zu ihren Händen abgeben.

Partizipation in der Kinderkrippe

Teilhabe am Krippenalltag - schon alleine die Ansätze von Maria Montessori und Emmi Pikler bieten viel Raum, damit sich schon die Kleinsten einbringen und den Krippenalltag mitgestalten können.

Hierbei ist eine feinfühlig Beobachtung der ausgesendeten Signale, sei es durch Deuten, Mimik, Gestik oder Laute / Sprache (je nach Alter des Kindes) von hoher Bedeutung.

Hier einige Beispiele, wie wir Partizipation im Alltag leben:

- In der Gartenzeit: das Kind wählt den Spielort und die Kinder mit denen es spielt selbst, oder ob es nur beobachten und ankommen möchte
- im Morgen - oder Mittagskreis: die Kinder haben den Raum ihre Ideen, Wünsche oder Liedwünsche einzubringen
- während der Spielzeit in der Gruppe: die Kinder haben die Möglichkeit Ihre Tätigkeit zu wählen
- beim Wickeln: wir fragen die Kinder in einem passenden Moment ob es gerade Zeit für eine frische Windel hat und welche Person wickeln darf.
- beim Geburtstagsfeiern: Wahl der Teilnehmer (Pädagoge/Kinder)
- Essensituation: die Kinder nehmen sich, nach einem kleinen „Probiererle“ selbst
- Schlafenszeit: Bedürfnisse der Kinder nach Schlafen oder Wachbleiben werden wahrgenommen und berücksichtigt
- Allgemeine Gelegenheiten: Wünsche äußern, wie z.B. Spielplatz, in den Wald gehen, Verlängerung der Draußenzeit, Brotzeitwünsche...

Schlafen in der Kinderkrippe

Für die Schlafenszeit in der Kinderkrippe bringen Sie bitte das mit, was Ihr Kind zum Schlafen benötigt (Schnuller, Flasche, Kuscheltier, Schmusetuch, Schlafsack...)

Bettwäsche benötigen Sie keine. Wir haben für die Kinder kleine Nestchen und Betten. Jedes Kind hat sein „eigenes“ Bett.

Immer wieder wünschen Eltern, dass Ihr Kind in der Krippe nicht mehr schläft oder wir es früher wecken sollen. Wir sind der Ansicht, wenn ein Kind äußert, dass es schlafen möchte und müde ist, hat es das RECHT sich auszuruhen und ggf. auch zu schlafen. Ebenso verhält es sich mit der Schlaflänge.

Wir verstehen, dass es dann am Abend evtl. mitunter schwierig ist.

Verstehen Sie jedoch auch uns, dass wir die Bedürfnisse Ihres Kindes erst nehmen und danach handeln.

Grobplanung unseres Tagesablaufs

- Je nach Buchungszeit: 7.30 Uhr bis spätestens 8.30 Uhr - Ankommen in der Kinderkrippe
- 8.00 Uhr bis ca. 9.00 Uhr im Garten
- Übergang in die Krippe
- Morgenkreis
- Brotzeit
- Zeit zum Spielen und Entdecken bis ca. 11.30 Uhr
- Mittagessen (im Anschluss Abholung möglich)
- Schlafenszeit (Abholung ab 14.30 - in Ausnahmefällen und NUR in Absprache früher möglich)
- Spielen
- 15.30 Snack (in dieser Zeit bitte nicht abholen)
- Abholung bis 16.30 möglich

Diese Aufzählung ist nur als grober Überblick zu verstehen, um Ihnen einen Einblick zu ermöglichen.

Wir sind auch immer wieder mit Ihren Kindern Draußen unterwegs:

- beim Going-out (bewusstes Gehen des Selben Weges um Veränderungen wahr zu nehmen),
- Waldspaziergänge und Wiesenerkundungen
- Forschertouren zum Spielplatz...
- „Fahrzeugtag“ mit Bobbycar und Co. Hierfür benötigt Ihr Kind einen passenden Radlhelm.
- Einkaufen auf dem Wochenmarkt in Bad Tölz

Eltern in der Montessori Kinderkrippe

Elternarbeit und Elternmitarbeit sind wichtige Bestandteile in unserem Montessori Kinderhaus.

Kontinuierlicher und produktiver Meinungsaustausch ist im Interesse der Kinder unerlässlich. Hierbei kommt es nicht auf die Quantität (Länge und Anzahl der Gespräche) sondern auf die Qualität an.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie herzlich einladen, an unserer jährlichen Elternumfrage teilzunehmen. Hierzu finden Sie zu gegebener Zeit einen Aushang an unseren Einrichtungstüren.

Workshops, Elterncafes, Elternabende, Zielgespräche, Veranstaltungen auch einrichtungsübergreifend, wie z.B. St. Martins- oder Familienfest, schaffen Gelegenheit sich auszutauschen und zu informieren.

Zusätzliche möchten wir Ihnen sehr die Nutzung unserer Homepage ans Herz legen. Hier erfahren Sie nicht nur Neuigkeiten aus unseren Häusern sondern auch alle wichtigen Termine, Angebote und Wissenswertes.

www.montessori-toelz.de

Elterngespräche

Wir bieten in unseren Einrichtungen die "positiven Zielgespräche" an. In der Kinderkrippe dient der Beobachtungsbogen von Emmi Pikler (nähere Erläuterungen zu ihrer Person finden Sie in diesem Konzept unter Allgemeine Infos zu Montessori) als Grundlage für das Entwicklungsgespräch. Zusätzlich beobachten wir die Kinder anhand des "Kinderhäuschens" ein Beobachtungsbogen für Montessori Einrichtungen.

Elternmitarbeit und Arbeitsstunden

Wir, der Träger, sind ein gemeinnütziger Verein und sind deshalb auf jegliche Chance angewiesen, um an Gelder zu kommen bzw. Gelder einzusparen.

Durch unsere langjährige Erfahrung haben wir jedoch bemerkt, dass es meistens immer dieselben Personen sind, die uns und somit den Kindern helfen.

Wir kamen darum vor einigen Jahren zu dem Beschluss, dass alle Eltern im Vorfeld eine Kautio pro Betreuungsjahr entrichten müssen. Dieser wurde einstimmig von Elternbeirat, Vorstand und den Teams gefasst.

Was sie für uns tun können:

- Putzunterstützung bieten bzw. einspringen, wenn das Putzpersonal erkrankt.
- Bei der Gartengestaltung aktiv dabei sein.
- Räume streichen, Spielsachen reparieren, Einkaufen gehen.
- Bei der Nahrungszubereitung helfen, wenn die Köchin im Urlaub ist oder erkrankt...
- Wäsche waschen, Handtuchhaken wieder annähen...
- Gruppeninventar putzen.
- Tag der offenen Tür mitgestalten und mitarbeiten.
- Aktionen zur Geldbeschaffung durchführen und erarbeiten

Sie dürfen in allen Einrichtungen des M. Montessori Vereins Bad Tölz Ihre Arbeitsstunden ableisten.

Der Besuch von Elternabenden, Kinderfesten, Hospitationen, Eltern-, Vorstandssitzungen, Besuche von Workshops sind keine Arbeitsstunden und können somit nicht angerechnet werden.

Die Kautio wird bei Vertragsabschluss fällig. Nach ihrer Bezahlung erhalten Sie eine Arbeitsstunden-Nachweisliste zur Dokumentation Ihrer erbrachten 5 Stunden/Kinderkrippenjahr.

Der Zettel darf nicht verloren gehen, da er für Sie und für uns als Abrechnungsnachweis dient.

Anstehende Arbeiten werden in Aushängen im Vorraum bzw. Eingangsbereich und über den E-Mailverteiler bekannt gegeben.

Sie tragen sich in die Liste ein und kommen verbindlich zum Arbeiten.

Nach getaner Arbeit lassen Sie sich die abgeleisteten Arbeitsstunden **sofort** von einem Team- bzw. Vorstandsmitglied abzeichnen.

Am Ende des Kinderkrippenjahres (31.08.) geben Sie Ihre Arbeitsstunden-Nachweisliste in der Gruppe Ihres Kindes eigenverantwortlich ab. Verlorene oder unleserliche Zettel können nicht angerechnet werden.

Nach dem Kinderkippenjahr erfolgt die Auswertung:

- Sie haben alle Ihre Stunden abgearbeitet + Kind ist weiter in der Krippe
Dann zahlen Sie im nächsten Krippenjahr keine Kautions
- Sie haben nur einen Teil der Stunden abgearbeitet + Kind bleibt
Der fehlenden Stundensatz wird fürs neue Krippenjahr nachgezahlt.
- Sie haben (alle) Stunden abgearbeitet + Kind ist verlässt die Krippe:
Wir zahlen wir Ihnen die erarbeitete Kautions zurück. Bitte dafür
Bankverbindung auf dem Abrechnungszettel vermerken.

Das System gilt für alle Eltern.

Ein direktes Auszahlen der jeweiligen Stunden gleich nach dem Arbeiten ist aus verwaltungstechnischen Gründen nicht möglich.

Der Montessori Verein stellt genügend Arbeitsstunden zur Verfügung.
Oftmals werden Arbeitsstunden an Fremdfirmen vergeben bzw. von engagierten Eltern übernommen, die schon keine Arbeitsstunden mehr bräuchten. Dies geschieht jedoch nur, wenn wir bemerken, dass für das anstehende Arbeitsprojekt kein Elterninteresse besteht.

Das Ableisten der Arbeitsstunden erfolgt in Ihre eigene Verantwortung.
Das heißt, dass weder das Personal noch der Vorstand dafür Sorge tragen, dass Sie sich früh genug in die Listen eintragen oder diese lesen o.ä.

Wir hoffen mit dieser Arbeitsstundenregelung eine relativ gerechte Lösung für alle Eltern gefunden zu haben und freuen uns auf viele spannende und gewinnbringende Jahre für Sie und vor allem für Ihr(e) Kind(er).

Elternbeirat

Der Montessori Verein hat in Zusammenarbeit mit den Elternbeiräten von Schule und Kinderhaus einen Leitfadens zur Zusammenarbeit entwickelt.

Aus diesem Leitfadens können Sie die Aufgaben und die Funktion des Elternbeirats in unseren Montessori Einrichtungen nachlesen.

Zu guter Letzt

Dieses pädagogische Konzept dient als Basis, das zur Weiterentwicklung auffordert und sich jeweils an der gegebenen Situation neu entfaltet und orientiert.

Diese Fassung hat den Stand Juni 2024.

Konzeptionelle Neuerungen und Änderungen werden für Sie immer an den Informationswänden ausgehängt, oder aber als Konzept im Vorraum ausgelegt so dass Sie über die Entwicklungen informiert sind.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine schöne und erfahrungsreiche Kinderkrippenzeit und freuen uns auf eine harmonische und produktive Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder.

Bitte hier abtrennen und bei der Rückmeldung in der Kinderkrippe abgeben.

Wir, Fam. _____ haben die Konzeption der Musisch Aktiven Montessori Kinderkrippe gelesen und erkennen diese als verbindlich an.

Wir erklären uns ebenso damit einverstanden, dass für behördliche Nachfragen z.B. von Gesundheitsamt, Jugendamt, Stadt unsere Daten bzw. die Daten unserer Kinder wie Adresse, Telefonnummer und Geburtsdatum weitergegeben werden dürfen.

Ort, Datum

Unterschrift d. Erziehungsberechtigten